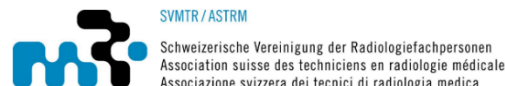
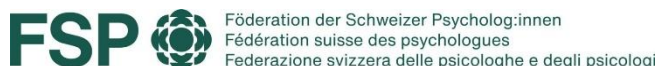


25.06.2026



PRESSEMITTEILUNG

Die freien Berufe im Gesundheitswesen fordern: Weniger administrative Belastung!

Es wird immer schlimmer. Die aktualisierten Ergebnisse der vom Schweizerischen Verband der freien Berufe (SVFB) in Auftrag gegebenen BASS-Studie zeigen, dass die Bürokratie im Gesundheitswesen stetig zunimmt. Freiberufler wie Ärzte, Zahnärztinnen, Radiologen, Psychologinnen und Chiropraktiker leiden unter einem Übermass an Verwaltungsaufgaben. Diese Berufsgruppen widmen bis zu einem ganzen Arbeitstag pro Woche staatlichen Verpflichtungen. Sie fordern daher nachdrücklich eine Verringerung dieser Belastungen.

Der SVFB ist die Dachorganisation von 17 Standesorganisationen, die insgesamt die Interessen von etwa 142'000 Mitgliedern darstellt.

Die Umfrage «Administrative Belastung in den freien Berufen», die vom Büro BASS 2023 bei den im Gesundheitswesen tätigen Mitgliedsberufen des Schweizerischen Verbandes der freien Berufe (SVFB) durchgeführt wurde, hatte ergeben, dass diese durchschnittlich fast 7 Stunden pro Woche für Verwaltungsaufwand aufwenden. Fast alle Befragten rechneten in den kommenden Jahren mit einer weiteren Zunahme.

Drei Jahre später scheinen sich diese Prognosen bestätigt zu haben. Trotz des Inkrafttretens des Bundesgesetzes über die Entlastung der Unternehmen von Regulierungskosten (Unternehmensentlastungsgesetz UEG) im April 2024 stellten die Vertreter der Mitgliedsorganisationen des SVFB weiterhin einen erheblichen und allgemeinen Anstieg des Verwaltungsaufwands im Gesundheitswesen fest.

Je nach Berufsgruppe werden drei Ursachen für diese Entwicklung genannt:

- Der administrative Austausch mit den Versicherungen, insbesondere den Krankenkassen. Die Vertreter des SVFB beklagen, dass sie immer häufiger Ablehnungen, Nachfragen und Aufforderungen zur Einreichung zusätzlicher Unterlagen von den Krankenkassen erhalten. Ein Trend, der sich mit dem Inkrafttreten der neuen Tarife noch verstärkt hat;

- Die Anforderungen an die Dokumentation für die Erteilung einer Berufsausübungsbewilligung durch die kantonalen Behörden sind in den letzten drei Jahren gestiegen;
- Auch die Anforderungen an die Daten, die an verschiedene Stellen (Steuerbehörden, Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Gesundheit) zu übermitteln sind, haben zugenommen.

Heute – genau wie im Jahr 2023 – stellen Fachkräfte im Gesundheitswesen zahlreiche Mängel im derzeitigen System fest und sind der Ansicht, dass ein echter Verbesserungsbedarf besteht. Um den administrativen Aufwand zu verringern, empfehlen sie folgende Massnahmen:

- **Effizientere Zusammenarbeit mit den Versicherungen.** Ansatzpunkte: Verbesserung der Kommunikation mit den Krankenkassen (keine automatisierten und nicht gerechtfertigten Rückweisungen bzw. direkte Ansprechpersonen für abgewiesene Rechnungen und allgemein mehr direkte Kommunikation zur gemeinsamen Lösungsfindung); Weniger und stärker normierte / standardisierte Berichte zuhanden der Versicherer
- **Regulierungsfolgeabschätzung:** Leistungserbringer sollten stärker einbezogen werden, um die Relevanz und die Folgen einer geplanten Regulierung für die Praxis abzuschätzen. Grundsätzlich sollten sämtliche Regulierungen einer Regulierungsfolgeabschätzung unterzogen werden müssen.
- **Vereinfachung und Vereinheitlichung der Abläufe für Kostengutsprachen, Beschleunigung der Antwort der Versicherungen:** In den therapeutischen Berufen wird Bedarf nach einer Vereinfachung und Vereinheitlichung der Abläufe für das Einholen von Kostengutsprachen (und des Erteilens der Gutsprachen durch die Krankenkassen) benannt.
- **Einheitliche und sichere Plattform zur Datenerfassung über die Qualitätsentwicklung (Art. 58 KVG):** Die Leistungserbringer sind gehalten, eigene Plattformen zur Bewirtschaftung von Qualitätsdaten zu entwickeln, was kaum effizient ist und mit zusätzlichen Kosten verbunden sein wird. Daher wird gefordert, dass der Bund eine sichere und einheitliche Plattform zur Verfügung stellt und finanziert, um diese Daten erfassen, pflegen und veröffentlichen zu können

[Download](#) Faktenblatt 2026 Administrative Belastungen in den freien Berufen des Bereichs „Gesundheit und Soziales“

[Download](#) Studie 2023 «Administrative Belastung in den freien Berufen»

Für Rückfragen

Urs Stoffel, Mitglied FMH (079 430 99 27)

Muriel Brinkrolf, Direktorin der FSP (031 388 88 48)

Osman Besic, Direktor von Physioswiss (079 277 84 85)

Simon Gassmann, Generalsekretär SSO (031 313 31 31)

Sabine Schläppi, Direktorin von ChiroSuisse (031 371 03 01)

Gisela Salm, Vizepräsidentin SVMTR (041 926 07 77)

Marco Taddei, Sekretär SVFB (079 776 80 67)